

Ein Stück Geschichte vor den Toren der Stadt

Kulturlandschaften prägen das Tecklenburger Land / Vortrag

-jbi- **Tecklenburg.** Berg und Tal, Burg und Stadt, Historie und Gegenwart, alles hing voneinander ab, ging auseinander hervor, bedingte sich gegenseitig. Peter Revermann versuchte den Blick dafür zu schärfen, dass die Tecklenburg umgebende Kulturlandschaft nicht ohne die Ackerbürger der Tecklenburg entstanden wäre. Dass umgekehrt die Stadt von deren Erträgen lebte. Kulturlandschaften entstanden aus wirtschaftlichem Denken und sind heute Stil prägend für diese Region, gehen aber leider mehr und mehr verloren.

Dass das nicht geschieht, dazu wollten Ausstellung und Vortrag am Donnerstagabend im Kulturhaus beitragen. Und weil es ein interdisziplinäres Thema ist, veranstalteten die Naturschützer der ANTL, die Ig Teuto (Naturschutz und Abgrabungsindustrie), der Geschichts- und Heimatverein

und der Kneipp-Verein diesen interessanten Abend, der ein bisschen mehr Publikum verdient gehabt hätte.

Zunächst scharten sich die Gäste um die Fotowände der ANTL, die an Beispielen zeigten, wo unsere Vorfahren in der Natur ihre Spuren hinterließen: Wälle und Gräben, Wallhecken, alte Obstbaumwiesen, terrassierte Landschaft, ehemals entwaldete Höhenzüge, Hohlwege, Trockenmauern und einiges mehr deuten noch heute auf die einst intensive Nutzung des Teuto hin. Die ANTL versucht seit Jahren, wenigstens Teile davon zu bewahren.

Professor Dr. Dieter Rödel trug in Stichworten vor, was der Vertragsnaturschutz dank der von der Industrie bereitgestellten Mittel leisten kann, nämlich Kalkhalbtrockenrasenflächen und Orchideenwiesen zu erhalten, mittels der ANTL-Schafherde Flä-

chen vor der Verbuschung zu bewahren oder den historischen Niederwald zu konservieren.

Fürs anschließende Referat hatte die ANTL Professor Hans Hermann Wöbse gewonnen, der an der Technischen Universität Hannover am Institut für Landschaftspflege und Naturschutz lehrt. Der Hochschullehrer ging zunächst auf Begrifflichkeiten wie Kultur, Landschaft oder Ästhetik ein, um dann anhand vieler Bilder vor allem eines zu zeigen: Kulturlandschaft gibt ein sehr genaues Zeugnis vom Umgang früherer Generationen mit Natur und Landschaft. Die Arbeit von Generationen ließ Kulturlandschaften entstehen, die heute eine Region prägen, ihr eine ganz spezifische Ästhetik verleihen, also durchaus auch identifikationsstiftend sind.

Spezielle Bauweisen, die vielfältige Funktion von Hof-



Ein gutes Tröpfchen bekam Professor Wöbse (rechts) zum Abschluss von Professor Rödel.

Foto: Birgoleit

bäumen, Mauern in der Landschaft, Streuobst, die Entstehung von Eschen, Holz in seiner jeweils typischen Verwendung – Kulturlandschaft macht sich an vielen Details fest, die in der Summe einen Landstrich ausmachen. Dem Erhalt, der Flächen decken-

den Bestandsaufnahme redete Wöbse das Wort.

Doch da mangle es der Politik an Weitsicht, so Werner Gessner-Krone. Seine ANTL hangele sich von Projekt zu Projekt, um wenigstens ein paar dieser Landschaftselemente erhalten zu können.